

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden-Kohlheck April-2023



Türen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

LIEBE GEMEINDE,

die Tür fällt ins Schloss. Der Schlüssel steckt von innen. Ausgesperrt! – oder: Eingesperrt – gefangen sein! Das sind einige Erfahrungen mit Türen. In unserer Sprache gibt es viele Redewendungen mit Türen wie z.B.

- Mit der Tür ins Haus fallen
- jemandem die Tür vor der Nase zuschlagen
- sich eine Tür offen halten
- jemandem die Tür einrennen
- offene Türen einrennen
- hinter verschlossenen Türen verhandeln
- jemanden vor die Tür setzen
- einen aus den Angeln heben
- ein jeder kehre vor seiner eignen Tür
- bei jemandem anklopfen

Grund genug, sich mit dem Thema „Türen“ auseinanderzusetzen. – Auch in der Bibel spielt die Tür eine

bedeutsame Rolle. Jesus sagt von sich selbst: *„Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden.“* (Joh. 10,9) Auch in unserem Evangelischen Gesangbuch (EG) gibt es einige Lieder, in denen von Türen geschrieben ist. Es lohnt sich, danach zu suchen – und diese Schatzkiste für sich zu entdecken! Einige Texte finden Sie auf Seite 11.

Das Thema „Tür“ hat auch einen Bezug zu Ostern. Als die Frauen am frühen Ostermorgen zum Grab gingen, bewegte sie die Frage: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Und noch ein Detail ist wichtig bei den Geschehnissen rund um die Kreuzigung und Auferstehung. Der Evangelist Matthäus berichtet davon, dass am Kreuzigungstag Jesu der Vorhang im Tempel, der den Zugang zum Allerheiligsten versperre,

zerriss – Was für ein Zeichen!! Aber lesen Sie mehr davon auf den folgenden Seiten.

Türen öffnen und schließen sich, das ist unsere tägliche Erfahrung, sowohl im konkreten als auch im übertragenen Sinne. Das gilt auch für unser Gemeindeleben. Eine sich schließende Tür ist das Angebot des Eine-Welt-Tisches. Auch in anderen Bereichen haben Mitarbeitende ihre Tätigkeit leider beendet. Eine offene Tür in der Gemeinde hingegen finden alle, die zu irgendeiner größeren oder kleineren Mitarbeit bereit sind. Lesen Sie auf Seite 21 welche Möglichkeiten sich da anbieten. Und die Konfirmanden konnten bei ihren Praktika solche Türen öffnen und Einblicke in das Gemeindeleben gewinnen.

Viele offene Türen bieten auch die Veranstaltungen in der Karwoche und an Ostern.

Möge die Kraft der Auferstehung Ihnen neue Wege eröffnen, egal welche verschlossenen Türen vor Ihnen auch liegen!

Ihr Redaktionsteam

PS: Nicht zuletzt ist auch dieser Gemeindebrief wie eine Tür. Er gewährt Einblick in das Gemeindeleben.

Aber auch umgekehrt: Finden wir Zugang zu Ihnen, zu Ihrem Herzen? –Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie uns Ihre „Tür-Erfahrungen“ mitteilen.

MACHT HOCH DIE TÜR, DIE TOR MACHT WEIT...



Innen oder außen, offen oder geschlossen, geheimnisvoll oder belastend bis erschreckend – Türen haben viele „Seiten“. Wenn Jesus sagt: „*Ich bin die Tür*“, verbirgt sich auch dahinter mehr als wir auf den ersten Blick erkennen. Um Hintergrund und Vordergrund zum Thema „Türen“ soll es in Folgendem gehen.

Türen bieten Schutz und Sicherheit Schneegestöber. Eiskalter Wind. Durchnässt. Wie gut tut es, die Tür hinter sich zumachen zu können und zuhause zu sein! Wir alle kennen diese Erfahrung. Eine Tür schützt vor Kälte und Wind, aber auch vor Gefahren und ungebete-

nen Gästen. Deshalb werden Türen oft besonders gesichert mit Schlössern und Riegeln – und ggf. mit einer Überwachungskamera. Früher wurden am Abend die Tore der Stadt geschlossen – wehe dem, der nicht rechtzeitig zurück war! „*Torschlusspanik*“ bezeichnet die Angst, vor der Stadt übernachten zu müssen, was meistens sehr gefährlich war.

Auch Kirchentüren galten früher als Orte, die Schutz und Asyl gewährten, wenn man ihre Schwelle überschritt.

Aber nicht nur Menschen (und Tiere) erfahren durch Türen Schutz.

– NICHT NUR ZUR WEIHNACHTSZEIT!

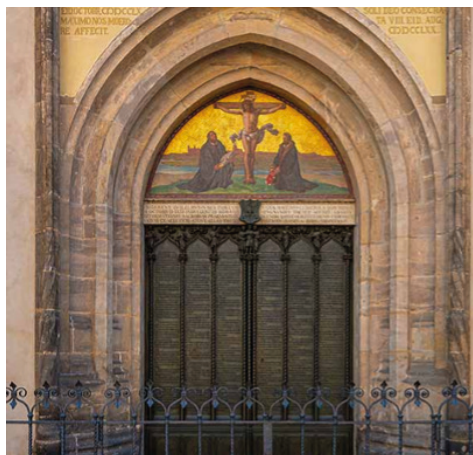


Hinter verschlossenen Türen lagern manchmal auch Schätze wie z.B. in den Märchen „*Ali Baba und die 40 Räuber*“ oder „*König Blaubart*“. Aber auch heilige Dinge wie Thorarollen und alte Schriften werden hinter Türen aufbewahrt. Deshalb werden Türen oft besonders verziert und geschmückt. Im Forum Hall, einem Museum in Bad Hall, kann man eine einzigartige Sammlung von 140 Haustüren und Toren bewundern.

Die Psalmbeter besingen die Tore des Tempels (Psalm 118, 19 + 20; Psalm 100,4) und laden zum Lob Gottes ein. Hier im Tempel kann ich Gott begegnen, der mir Schutz und

Sicherheit und mein größter Schatz ist (Psalm 46,1). Benjamin Schmolck knüpft an diesen Gedanken an und dichtet: „*Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein. Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.*“ (Evangelisches Kirchengesang Nr. 166)

Und wenn die Sternsinger zum Beginn jeden neuen Jahres Haustüren mit dem Zeichen „*C+M+B*“ und der Jahreszahl versehen, erbitten sie mit diesen Segen den Schutz Gottes für das Haus. Eine mögliche Erklärung der Buchstaben lautet deshalb:



Christum mansionem benedicat =
Christus segne dieses Haus.

Türen gewähren Einblick und Zugang

Die Tür öffnet sich, nur einen spaltbreit, ein Gesicht schiebt sich in die entstehende Öffnung; im Blick ist vorsichtige Neugier sichtbar: Wer mag der unangemeldete Besucher sein?

Zwischen außen und innen, zwischen davor und dahinter, behauptet die Tür ihren Platz. Je nachdem, ob sie geöffnet, angelehnt, verschlossen oder gar verriegelt ist, vermittelt sie Botschaften: sie signalisiert Anwesenheit, Einladung oder Ablehnung. Türen laden ein oder schrecken ab. Sie gewähren Einblicke in das dahinter Liegende oder sie wecken geschlossen die Neugier des Betrachters.

Eine Tür gewährt Einlass in die private Sphäre des Innenraums. Wie schön ist die Erfahrung der Vertrautheit und des Vertrauens, die eine offene Tür widerspiegelt. Davon lebt eine Freundschaft.

Wie viele Gespräche – auch durchaus tiefer gehende – werden zwischen „Tür und Angel“ geführt! Man ist eigentlich am Weggehen, aber immer wieder wird der Gesprächsfaden neu aufgenommen und weitergesponnen. Auch das ist hoffentlich eine Erfahrung, die Sie, liebe Leserin und lieber Leser, machen (konnten). Ich zumindest erinnere mich sehr gerne daran.

Wer längere Zeit im Ausland gelebt hat, hat dort oft viele offene Türen erlebt. Nicht nur, dass wegen des wärmeren Wetters Türen eher offen stehen. Vielfach wird man als Fremder auch zum Essen eingeladen. Wollen wir davon lernen? Wem öffnen wir heute eine Tür?

Türen können aber auch etwas Schmerzliches haben, zum Beispiel, wenn man nach einem Besuch im Krankenhaus oder Altenheim die Tür zum Zimmer des geliebten Menschen schließt und diesen in der Einsamkeit zurücklässt. Ich wün-

sche allen Leserinnen und Lesern, die dies betrifft, an dieser Stelle viel Kraft.

In der Bibel hat die Tür ebenfalls eine tiefe Bedeutung: die Tür zum Paradies, zum Himmel bzw. zur Hölle und an der Arche verschließt Gott selbst die Tür. Die bedeutsamste Tür ist aber Jesus selbst. Er ist die Tür, durch die wir zu Gott kommen und durch die Gott zu uns kommt. (Johannes 10,9). Daneben spielt die Herzentür eine große Rolle. Die Offenbarung berichtet davon, dass Jesus vor unserer Herzentür steht, anklopft und eintreten will.

Wenn verschlossene Türen sich öffnen.....

Passkontrollen, Gepäckdurchsuchungen und Verhöre beim Passieren der innerdeutschen Grenze - wer hätte im Jahr 1989 damit gerechnet, dass sich das Brandenburger Tor in Berlin einmal öffnet?

Ja, verschlossene Türen können sich öffnen und von Herzen können wir Gott dafür dankbar sein, wenn wir solch ein Wunder erleben. Und das kann sich auf sehr vielfältige Art und Weise ereignen. Einige Beispiele seien genannt:

- nach jahrelangem Schweigen finden Vater und Sohn wieder zu einander
- Arbeitskollegen erleben sich nicht mehr als erbitterte Konkurrenten, sondern finden zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit
- ein in sich verschlossener Mensch öffnet sich mit einem Mal einem anderen Menschen und gibt diesem Anteil an seiner Not
- miteinander verfeindete Völker verständigen sich auf einen dauerhaften Frieden

Paulus bittet die Christen in Kolossä darum, für eine offene Tür für das Evangelium zu beten – eine Bitte, die bis in unsere Zeit Gültigkeit hat. Vielerorts werden Christen verfolgt und es ist ihnen untersagt, von ihrem Glauben zu reden.

Nicht alle verschlossenen Türen werden sich öffnen. Das gehört zur Realität unseres Lebens und Glaubens. Aber lassen Sie uns offen sein dafür, dass Gott Türen öffnet und seien wir bereit, Türen – welcher Art auch immer – zu öffnen, damit andere Zugang haben.

Helmut Müller

KLINGELN ODER KLOPFEN?

Wahrscheinlich gehöre ich in Westeuropa zu einer aussterbenden Spezies:

Ich bin in einem Haus ohne elektrische Türklingel aufgewachsen. Unsere Türklingel befand sich direkt in der Türe und bestand außen aus einem Drehknopf und innen befand sich die Klingelschelle, die wie eine alte Fahrradklingel aussah und auch so funktionierte.

Sie war jedenfalls nicht zu überhören...

Man hätte glatt eine Persönlichkeitsstudie anhand dieser Klingel durchführen können. Eher zaghaftere Menschen, die erstmal ausprobieren wollten, ob das wirklich eine Klingel sei, wagten ein vorsichtiges BING. Menschen, die etwas Dringendes von einem wollten, griffen auch schon mal sehr beherzt zu. Da hielt man sich entweder die Ohren zu, wenn man in der Nähe der Türe stand, oder, falls man die Person schon vorher erspäht hatte und gar jemand ein Schläfchen im Haus hielt, versuchte man als erstes an der Türe zu sein.

Ertönte jedoch ein immer wieder unterbrochenes RR RR RR Ring,



wusste man, ein Nachbarskind, das noch nicht groß genug war, um die Klingel richtig zwischen die Finger zu bekommen, versuchte sein Glück. War das Nachbarskind nämlich groß genug, erklang oft ein DringDring-DringDringDringDringDring!

Es war einfach zu verlockend... Verlockend finde ich in dem Zusammenhang darüber nachzudenken, wie Jesus wohl an dieser Tür geklingelt hätte, wenn es von ihm heißt: *"Siehe ich stehe vor der Tür und klingel....äh...klopfe an..."* Ob er bei uns nicht doch die Klingel genommen hätte?



DER ZERRISSENE VORHANG

In der Geschichte der Kreuzigung Jesu ist beim Evangelisten Matthäus folgendes zu lesen:

„Als Jesus am Kreuz starb, schrie er laut auf und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.“ (Matthäus 25, 50-51)

Was bedeutete der Vorhang im Tempel von Jerusalem damals?

Der Tempel wurde nach denselben Anweisungen gebaut, die Gott Mose für den Bau der Stiftshütte – damals während der Wüstenwanderung des Volkes Israel – gegeben hatte. So wie bei der Stiftshütte gab es auch im Tempel das sogenannte „*Allerheiligste*“, einen Bereich, der von den anderen Teilen des Tempels durch einen Vorhang abgetrennt war; dieser Vorhang war sehr dick und schwer. Im Allerheiligsten stand die Bundeslade, in der die Gesetzestafeln mit den 10 Geboten lagen. Dieser Raum durfte nur einmal im Jahr betreten werden und zwar von dem Hohepriester, der dort für die Sünden des Volkes Israel um Vergebung bat. Der Raum war so heilig, dass der Hohepriester ein langes Tuch oder Seil um seinen Fuß trug,

damit man ihn, falls er im Allerheiligsten starb, daran herausziehen konnte. Es muss ein Moment großen Entsetzens für die Priester gewesen sein, als der Vorhang plötzlich zerriss.

Welche Bedeutung hat der zerrissene Vorhang für uns heute?

Vor allem symbolisiert er im Moment von Jesu Tod auf dramatische Weise, dass sein Opfer, sein Blutvergießen eine ausreichende Buße und Erlösung für all unsere Sünden war. Jesus ist das größte und endgültige Opfer für alle, die an ihn glauben. Jesus Christus ist unser höchster Hohepriester, der durch seinen Tod am Kreuz den Zugang zu Gott möglich gemacht hat. Wir können nun gewissermaßen durch den zerrissenen Vorhang ins Allerheiligste hinein gehen, also direkt zu Gott selbst kommen. Im Hebräerbrief lesen wir im Kapitel 10, 19: *„Weil wir nun, liebe Brüder und Schwestern, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang ...“*

Somit ist – um das Thema dieses Gemeindebriefes erneut aufzugreifen – die Tür zu Gott offen. Nutzen wir diese offene Tür?

Irmela Milch

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr.
(EG 1, Strophe 5)

Sein Haus hat offene Türen
Er ruft uns in Geduld
Will alle zu sich führen
Auch die mit Not und Schuld.
(EG 225, Strophe 4)

Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.
(EG 395, Strophe 3)

Die Liebe hört nicht auf zu hoffen
und ihre Tür steht immer offen,
ihr steter Tropfen höhlt den Stein.
Von starken Worten wird nichts bleiben,
nur Liebe wird Geschichte schreiben,
und nur wer liebt, wird glücklich sein.
(Erich Remmers, aus: „Wo die Liebe bleibt...“, 2002)

DANKESCHÖN – ENDE DES „EINE-WELT-TISCHES“

Liebe Gemeindemitglieder,

ein-bis zweimal im Monat bestand nach dem Gottesdienst die Möglichkeit „Fair“ gehandelte Produkte, wie Kaffee, Tee, Schokolade, Honig, Nüsse am Eine-Welt-Tisch im Gemeindehaus zu erwerben.

Die Idee hatte unser verstorbene Gemeindemitglied Klaus Bertelsmann 2004. Nach vielen gemeinsamen Jahren habe ich ab 2013, mit wechselnden Helfern, diese Arbeit verantwortlich weitergeführt.

Einen herzlichen Dank an alle in der Gemeinde, die durch ihren Erwerb der Produkte dazu beigetragen haben, dass ich den Überschuss der Beträge, es wurde immer mehr bezahlt als der Verkaufspreis war, als Spende weitergeben konnte. Der Überschuss ging an Diospi Suyana, einem Krankenhaus in Peru, gegründet von dem deutschen Ärztepaar Klaus und Martina John. Hier werden die Ärmsten der Armen medizinisch versorgt. Auch von Diospi Suyana ein herzliches Dankeschön

an die Gemeinde.

Diese segensreiche Aufgabe hat mir immer Freude gemacht.

Aus persönlichen Gründen gebe ich diese Aufgabe ab, und würde mich freuen, wenn das Angebot in irgendeiner Weise fortgeführt werden könnte. Gerne gebe ich Auskunft und Tipps über diese Arbeit.

Meine Telefon Nr. lautet:

0611 467 683

Ein Dankeschön an euch alle, und einen herzlichen Segensgruß

Friederike Kastner

Liebe Friederike Kastner,
am 26. Februar bist du im Gottesdienst aus deinem Dienst mit herzlichen Worten von Pfarrer Harigel-Poralla verabschiedet worden. Der Kirchenvorstand möchte dir auch im Gemeindebrief sehr herzlich für deinen Dienst am Eine-Welt-Tisch danken.



EINLADUNG ZUM

Ostersonntag

07:00 UHR BETEN & LOBPREIS

08:00 UHR FRÜHSTÜCK & EIERSUCHE

10:00 UHR GOTTESDIENST

(ZUSAMMEN MIT DER RUMÄNISCHEN GEMEINDE)

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde Wiesbaden
Wenzel-Jaksch-Straße 1-5



Jana Neumann

INTERVIEW MIT JANA NEUMANN

Hallo Jana Neumann, wir freuen uns, dass du in unserer Gemeinde bist. Du erledigst die vielen Aufgaben im Gemeindebüro und bist auch sonst mit Hand und Herz dabei. „Was sind das für Aufgaben?“ Die Liste ist lang, aber die Arbeit ist auch vielseitig und nie langweilig. Ich schreibe Briefe, beantworte Emails, mache die Ablage der Post, führe die Kirchenbücher, fülle Bescheinigungen aus, und, und, und... Meine Arbeitszeit beträgt 2 x 4 Stunden

in der Woche. Z. Zt. vertrete ich auch eine Kollegin in der Erlösergemeinde, die im Mutterschutz ist.-

Wo bist du geboren?

Ich bin in Kasachstan geboren. Eine Lehrerin hat mich manchmal mit in den Gottesdienst genommen, in eine Orthodoxe Gemeinde. Ich fühlte mich dort aufgehoben und angenommen. Wir gingen zur Beichte und an einem Tag spürte ich: „*Heute ist etwas Besonderes passiert.*“ Das

Gebet wurde mir so wichtig. Ich war 9 Jahre alt.

Wie bist du in die Paul-Gerhardt-Gemeinde gekommen?

2000 bin ich nach Deutschland gekommen. Zuerst habe ich in Lübeck gewohnt später dann hier in Wiesbaden. 2005 habe ich geheiratet.

"...in der Paul-Gerhardt Kirche?"

Nein, aber sehr oft bin ich sonntags um die Kirche geschlichen. Hatte aber nicht den Mut hineinzugehen. Was wird mich dort erwarten? Wie werden die Leute mich ansehen? Eine Freundin, sie war damals im Kirchenvorstand, hat mir von der Suche nach einer Gemeindesekretärin erzählt. Da ich ausgebildete Rechtsanwältin-Fachangestellte bin und zu der Zeit bei einem Rechtsanwalt arbeitete, habe ich mich beworben. Und dann: Oktober 2014! Hurra, die Paul-Gerhardt-Gemeinde hat mich eingestellt. Im Herbst nächsten Jahres bin ich also 10 Jahre bei Euch. Die Kirche und die Gottesdienste sind mir jetzt vertraut. Ich singe im Kirchenchor mit, gehöre zum Lobpreis-Team.

Der Krieg in der Ukraine hat auch Auswirkungen auf deine Arbeit. Kannst Du sagen, wie?

In Pfarrhaus wohnen seit einiger Zeit Geflüchtete. Wenn es leise an der Bürotür klopft, weiß ich, dass es jemand von ihnen ist, der Hilfe braucht. Ich bin dankbar helfen zu können, besonders sprachlich.

Wie würdest du deine Erfahrungen zusammenfassen?

Ich habe viele Freunde gefunden und fühle mich im Kohlheck zuhause. Heute kann ich meine damalige Angst vor den fremden Menschen in der Kirche nicht verstehen. Jedem, der sich genau so unsicher fühlt und um die Kirche herumschleicht, kann ich nur sagen: „*Komm herein, wir sind alle sehr nett und freuen uns auf dich.*“

Danke für das Gespräch! Unser Herr segne dich!

Das Interview führte Ilona Henn

SEELSORGERLICHE PRÄSENZ IN ZEITEN DER VAKANZ

– AUCH IM LORENZ-WERTHMANN-HAUS –

Liebe Gemeindeglieder der Paul-Gerhardt-Gemeinde!

Wenn eine Pfarrerin, ein Pfarrer vor Ort ist, weiß Mann oder Frau, an wen er oder sie sich wenden kann, wenn das Herz schwer ist und ein offenes Ohr gebraucht wird. Natürlich ist Seelsorge nicht an ein Amt gebunden, und es ist gut, wenn wir als Christinnen und Christen *„eine/r des / der anderen Last tragen“*, wie es der Apostel Paulus formuliert hat. Und dass dies in der Paul-Gerhardt-Gemeinde geschieht, das freut mich als Vakanzpfarrer sehr, denn meine zeitlichen Möglichkeiten sind allemal begrenzt.

Gleichwohl bin auch ich ansprechbar, wenn Sie das Bedürfnis danach haben. Erreichbar bin ich unter der Mailadresse:

peter.harigel-poralla@t-online.de
oder unter meiner Pfarramtsnummer: **0611 450 18 92.**

Zu meiner seelsorgerlichen Präsenz gehören auch die Gottesdienste im Lorenz-Werthmann-Haus (LWH), die ich dort ca. alle sechs Wochen mit Anwohnerinnen und Anwohnern feiere. In früheren Zeiten war der dortige Gottesdienst auch für Menschen aus der Nachbarschaft zugänglich; das ist derzeit leider noch nicht wieder möglich.

Seit dem Weggang von Pfarrer Friederich-Wilhelm Bieneck habe ich diese Gottesdienste im LWH weitergeführt, weil mir diese Brücke der Gemeinde zu den dortigen Bewohnerinnen und Bewohnern wichtig ist. Für mich ist es auch ein Stück Präsenz der Paul-Gerhardt-Gemeinde im Stadtteil, wie dies ja auch die Kita *„Königskinder“* darstellt.

Mit diesen Gedanken grüße ich Sie – und sprechen Sie mich an, wenn Sie das Bedürfnis danach haben!

Ihr Vakanzpfarrer
Peter Harigel-Poralla

DER KIRCHENVORSTAND

BERICHTET

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs,

*„Alte Stunden, alte Tage
Lässt du zögernd nur zurück
Wohlvertraut wie alte Kleider
Sind sie dir durch Leid und Glück
Neue Stunden, neue Tage
Zögernd nur steigst du hinein
Wird die neue Zeit dir passen
Ist sie dir zu groß, zu klein?“*

So singt Manfred Siebald in seinem Lied „Geh unter der Gnade“ von 1988. Auch heute, 35 Jahre später, ist das Thema Veränderung aktuell. Manchen in unserer Gemeinde geht es so wie in dem Lied beschrieben: sie wollen gerne das Althergebrachte, das Gewohnte beibehalten - fühlen sie sich doch damit wohl. Andere wiederum begrüßen Veränderungen und wünschen sich für unsere Gemeinde eine Erneuerung. Egal ob den Traditionen, dem Althergebrachten zugetan oder dem Neuen die Tür weit öffnend, wir brauchen Gottes Gnade und seinen Segen, wie er uns im Refrain des Liedes gewünscht wird. Viele, oft nicht ganz freiwillige Veränderungen, haben gerade in den letzten zweieinhalb Jahren unser Gemeindeleben verändert. Aber bei all diesen Veränderun-

gen bleibt Gottes Segen sicht- und spürbar. Durch Corona konnten wir uns zeitweise nicht zum Feiern der Gottesdienste treffen und so wurden bei uns Online-Gottesdienste eingeführt, die eine neue Tür für die Verkündigung geöffnet haben und auch jetzt noch werden Gottesdienste hin und wieder online übertragen. Insbesondere die Online-Kindergottesdienste, die bis November 2022 aufwändig vorproduziert und einmal im Monat online ausgestrahlt wurden, haben viele Familien mit dem Wort Gottes erreicht (mehrere dieser Kindergottesdienste zeigen in der Statistik über 400 Aufrufe).

Seit etwa zweieinhalb Jahren haben wir keinen Pfarrer in der Gemeinde und auch wenn mit Vakanzvertreter und unermüdlicher Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter das Leben in der Gemeinde weitergeht, fehlt dieser Hirte doch an vielen Stellen und das wird mit zunehmender Dauer der Vakanz immer deutlicher. Doch aus der Vakanz ist auch Segen erwachsen: So konnten wir die Türen des Pfarrhauses für Flüchtlinge aus der Ukraine öffnen und so Gottes Liebe weitergeben. Durch den Krieg in der Ukraine mussten wir Gas und damit Kosten sparen und haben mit

der „Winterkirche“ die Türen der Kirche geschlossen und sind mit den Gottesdiensten nach Weihnachten bis Mitte März in das Gemeindehaus umgezogen und sind so etwas enger zusammengedrückt. Bereits zu Pfingsten 2022 hatten wir unsere Türen für die Rumänische Gemeinde Biserica Harvest geöffnet und wir haben einige Gottesdienste zusammen gefeiert. Diese gemeinsamen Gottesdienste empfinde ich als einen großen Segen, wird doch in ihnen deutlich, wie sehr uns der Glaube an unseren Herrn Jesus vereint. Als etwas ganz Besonderes empfand ich das gemeinsame Singen auf dem Kirchplatz nach dem Heiligabend-Gottesdienst, bei dem auch Passanten stehengeblieben sind und sowohl den Liedern als auch der kurzen Andacht zugehört haben.

Andere Türen haben sich im Lauf der vergangenen Monate leider geschlossen. So erfüllte sich die Hoffnung, dass eine Pfarrerin i.R. die Pfarrstelle für 3 Jahre mit einem „Verwaltungsauftrag“ übernehmen könnte, letztlich nicht. Leon Hück hat zugunsten seines Studiums und seiner politischen Tätigkeit sein Amt als Kirchenvorsteher niedergelegt. Obwohl er der Gemeinde, insbesondere in der Jugendarbeit, verbunden bleibt, hinterlässt er im Kirchenvorstand doch eine Lücke. Auch das Angebot des „Eine-Welt-Tisches“ ging – wie an anderer Stelle berichtet – zu Ende, da Friederike Kastner

sich ganz ihrer Arbeit im Hospizverein Auxilium widmen möchte.

Es gibt Veränderungen, die wir in der Gemeinde selbst herbeiführen, indem wir neue Aufgaben übernehmen oder Aufgaben abgeben. Manche Veränderungen kommen aber auch von außen und wir müssen versuchen, damit umzugehen und das Beste daraus zu machen. Viele Gemeindeglieder haben bereits von den mit dem Projekt „EKHN 2030“ einhergehenden Veränderungen gehört: Es wird im Dekanat deutliche Einschnitte bei den Pfarrstellen, aber auch im Gebäudebestand geben und einige sorgen sich zu Recht, wie das wohl weitergeht. Als Kirchenvorstand arbeiten wir zurzeit daran, die notwendigen Nachbarschaftsräume mit anderen Gemeinden zu bilden und bitten für diese anspruchsvolle Aufgabe besonders um das Gebet der Gemeinde.

Mit dem Segen unseres Herrn können wir getrost in die Zukunft schauen:

Jesus Christus spricht „Und siehe ich bin bei Euch, bis an das Ende der Welt“ (Matthäus 28,20)

Für den Kirchenvorstand
Marco Gottschalk

BERICHT AUS UNSERER JUGEND

Orte der Gemeinschaft

Uns ist es ein großes Herzensanliegen, Orte zu schaffen, in denen wir Gemeinschaft wirklich leben, Orte und Zeiten, in denen Menschen untereinander in Kontakt kommen und Gott erleben können. Zwei unserer letzten Events sind für mich dabei besonders in Erinnerung geblieben. Erstens unsere Jugendgottesdienste: Wir freuen uns sehr, dass wir seit einigen Monaten wieder regelmäßig unsere Jugendgottesdienste feiern können. Dabei gehen wir neue Wege und gestalten sie zusammen mit der Harvest-Gemeinde, die in unseren Gemeinderäumen ein neues Zuhause gefunden hat. Mit bis zu 60 Leuten feiern wir am letzten Samstag im Monat unseren Jugendgottesdienst und „chillen“ im Anschluss im „Home of Spirit“, den Räumen im Kellergeschoss der Kirche. Wir freuen uns sehr, dass diese Arbeit wächst und dort gelebte Gemeinschaft möglich ist. Wenn du möchtest ... schau einfach mal vorbei.

Ein zweites besonderes Highlight sind unsere regelmäßigen Familiengottesdienste geworden. Am 12. März konnten wir zusammen mit der KiTa Königskinder unseren traditionellen Suppengottesdienst feiern. Dankbar sind wir für die Kinder und vielen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter, die sich voller Begeisterung eingebracht haben. Neben den guten Gesprächen und Essen haben die Kinder besonders das gemeinsame Spielen und Kinderschminken genossen. Danke auch an die zahlreichen Konfis ... ihr habt Kinderaugen zum Leuchten gebracht!



Einige unserer Konfirmandinnen

Praktika der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Auch in diesem Jahr durften und dürfen unsere 22 Konfirmanden wieder ein Praktikum in unserer Gemeinde machen und unsere Gemeinde kennenlernen. Wie sie diese Zeit erlebt haben, sehen wir in zwei kurzen Berichten:

*Liebe Gemeinde,
wir sind Konfis dieses Jahr. Wir
haben als Praktikum beim Küster-
dienst geholfen und dort viele nette
Menschen kennengelernt. Sonn-
tagmorgens haben wir immer die
Gottesdienstbesucher begrüßt und
alle waren sehr freundlich und ha-
ben sich gefreut, dass wir ihnen die
Tür aufhalten und sie willkommen
heißen. Die Küster Peter, Ilona und
Hermine waren sehr nett und haben
uns viel geholfen und unsere Fragen
beantwortet. Alles in allem hat der
Küsterdienst sehr viel Spaß gemacht
und wir würden es immer wieder
machen, da die Gemeinde uns sehr
nett aufgenommen hat.*

Elisa und Pauline

*Liebe Gemeinde,
mein Name ist Nora und ich werde
dieses Jahr in der Gemeinde kon-
firmiert. Mein Gemeindepraktikum
habe ich im Technik-Team gemacht.
Das Technik-Team kümmert sich
um die Ton- und Videoausrüstung,
die Tontechnik während der Got-
tesdienste sowie die Übertragung
ins Internet. Ich habe mit tollen Ge-
meindemitgliedern zusammenge-
arbeitet, die mir viel über die Tech-
nik in der Paul-Gerhardt-Gemeinde
beigebracht haben. Während einiger
Gottesdienste habe ich mich um die
Tontechnik gekümmert. Beim Weih-
nachtsmusical konnte ich die Kame-
raführung von der Empore aus über-
nehmen.*

*Für die schöne und interessante Zeit
bedanke ich mich beim gesamten
Technik-Team.*

Nora

Ob du Gemeinschaft suchst, einfach
mal reden willst, Fragen an und über
Gott hast oder gerne in einen Bereich
in der Gemeinde hineinschnuppern
willst - schau einfach mal vorbei!

Wir freuen uns darauf, dich kennen-
zulernen!

Ganz liebe Grüße, Till =)

Tilman Voigt

WIE FINDE ICH EINE OFFENE TÜR ZUR GEMEINDE? MITARBEIT IST EINE MÖGLICHKEIT!

Mitarbeit in der Gemeinde schafft schnell und natürlich Gemeinschaft, Kennenlernen, Kontakte, liebevolle Begegnungen und vieles andere mehr. Das ist für mich wie eine offene Tür! Aber wo kann ich mitmachen?

Hier eine kleine Auswahl der Möglichkeiten zur Mitarbeit:

* Sind Sie technisch und Computer-interessiert? Dann wartet das Technikteam auf Sie. Ob es die Ton-technik in jedem Gottesdienst ist, die gesteuert werden muss, oder der Beamer, der die Gottesdienstbesucher durch den Gottesdienst leitet, oder vielleicht die Aufnahmen für den Livestream im Internet, die eingerichtet und überwacht werden müssen? Es gibt viele Einsatzmöglichkeiten!

* Sind Sie gastfreundlich? Dann ist das Kirchencafe das Richtige für Sie. Nach jedem Gottesdienst wird Kaffee und Tee und evtl. etwas Gebäck angeboten, um den Gottesdienstbesuchern die gern angenommene Möglichkeit zum Gespräch und zur Gemeinschaft oder einfach zum näheren Kennenlernen anzubieten. Hierzu wird vom Team geplant, wer den Kaffee kocht und Geschirr bereitstellt und wer hinterher beim Aufräumen mit anpackt.

* Sind Sie vielleicht musikalisch? Im Gemeindechor werden immer Mitsänger gesucht. Die Proben bereiten ja nicht nur das Vortragen der Lieder im Gottesdienst vor, sondern die Lieder schwingen in der Probe und danach im eigenen Herzen mit und ermutigen und bereichern damit das eigene Leben.

* Oder sind Sie vielleicht gerne der „gute Geist“ im Hintergrund? Der Küsterdienst läutet nicht nur rechtzeitig die Glocken, begrüßt die Gottesdienstbesucher, sieht nach dem Rechten, beantwortet alle Fragen, hilft beim Austeilen des Abendmahles, und, und, und

* Oder arbeiten Sie gerne mit Kindern? Im Kindergottesdienst freuen sich die Kinder immer wieder auf spannende Geschichten, fröhliche Lieder und interessantes Kreatives zum Thema.

Im gemeinsamen Einsatz in der Gemeinde entsteht eine fröhliche Gemeinschaft, manche liebevolle Begegnung und eine große Bereicherung des eigenen Lebens. Es lohnt sich!

Ich grüße Sie herzlich,
Ihre Evmarie Hoppe



TÜREN ÖFFNEN SICH

Heute war es endlich so weit: unsere Eingangstüre ist wieder dauerhaft zu den Bring- und Abholzeiten geöffnet.

Drei Jahre lang haben wir davon profitiert, dass unser Gebäude unkompliziert „Corona-tauglich“ genutzt werden konnte. Das hieß unter anderem, dass die Kinder vom Spielgelände aus in ihren Gruppen abgegeben und abgeholt werden mussten. Eltern haben unsere Räume nur noch zu Eingewöhnungen und Gesprächsterminen betreten. Verloren haben wir dabei alle zusammen unser Gefühl für die Gemeinschaft aller Familien der Königskinder. Als ich heute im Eingangsbereich stand, um auch diesen wieder mit aktuellen Anwesenheitsfotos des Teams und des Elternbeirates zu bestücken, habe ich mit einigen Familien persönlichen Kontakt gehabt, die ich ge-

fühlt Jahre nicht gesprochen habe. Es stellte sich heraus, dass es viele Familien gibt, die bisher nie unsere Räume als die ihren erleben konnten. Auch für langjährige Eltern war dieses Gefühl beinahe in Vergessenheit geraten. Einige Teammitglieder kennen das Kitagebäude auch nicht als diesen Ort der täglichen Begegnung, weil sie erst in den vergangenen drei Jahren zu uns gekommen sind.

Wir freuen uns sehr darauf, wieder zusammenwachsen zu dürfen. Die täglichen, unkomplizierten Begegnungen werden wir hoffentlich nie mehr unterschätzen.

Es ist ein Geschenk, dass offene Türen zu Begegnung und Beziehung führen.

Gott sei Dank!

Nicole Abt



Mopsen, Matschen
und das Osterwun-
der.

Billersbach ist nicht
Berlin. Doch in-
zwischen hat sich
die elfjährige Lulu
ganz gut eingelebt.
Obwohl sie der gro-
ßen Stadt und ihren

Freunden dort noch ein wenig nachtrau-
ert. Deshalb freut sie sich riesig, dass ihre
frühere Klassenkameradin Jule ihren Be-
such für die Osterferien ankündigt. Das
wird ein Spaß!

Doch kaum ist ihre Freundin da, gesche-
hen seltsame Dinge...

Hör dir die Geschichte an unter:

<http://bibletones-kids.de/bereich/hoer-buecher/schlamasselbach>

Viel Spaß beim Anhören!



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Chor

Jeden Montag, 19:30 Uhr

Kontakt: Christoph Jäger

Tel. 236 44 12

Hauskreise

Hauskreis "Innenstadt"

Donnerstags 14-tägig

Kontakt: Jacqueline Rausendorf

Tel. 988 755 85

Hauskreis "Auf dem Weg"

**Treffen nach Vereinbarung in
wechselnden Abständen**

Kontakt: Brigitte Friebe

Tel. 466 419

Jugend

Jugendgruppe

Dienstags 18 Uhr

im Gemeindehaus

Jugendgottesdienst

Einmal im Monat, 18 Uhr

i.d.R. am 1. Samstag

Kinder

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag ab 9:45 Uhr

ab 3,5 Jahren

Schatzsucher

(Schulkinder bis 12 Jahre)

Jeden Freitag 15:30 - 17:30 Uhr

Kontakt:

Tilman Voigt

Tel. 168 850 38

*Wegen evtl. Terminverschiebungen,
bitte vorher bei der Kontaktperson anrufen*

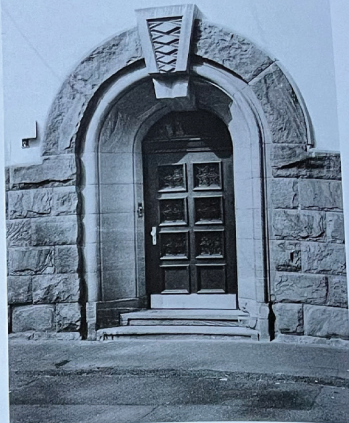




Eichendorfstraße 1



Eichendorfstraße 7



Hebbelstraße 7



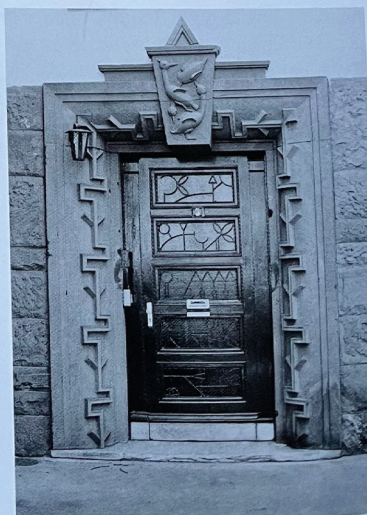
Klopstockstraße 24
Klopstockstraße 28



Hebbelschule, Westflügel
Klopstockstraße 29



Klopstockstraße 26
Rückertstraße 5



GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN UM OSTERN

06.04

19 Uhr

Gründonnerstag

Agapemahl mit Abendmahl, ausgerichtet von der rumänischen Gemeinde. Dazu ist **Anmeldung** erforderlich bis **So. 02. April** im Gottesdienst oder telefonisch bei Irmela Milch unter **56 27 10**.

07.04

10 Uhr

Gottesdienst am Karfreitag

Frau Koch

ab 18 Uhr: Gottesdienst der rumänischen Gemeinde, zu dem alle eingeladen sind

08.04

Karsamstag

ab 16 Uhr: Einladung der rumänischen Gemeinde zum Ostereierfärben, Mindestalter 10 Jahre

09.04

Ostersonntag

Näheres dazu finden Sie auf **Seite 13**

10.04

10 Uhr

Gottesdienst am Ostermontag

Gottesdienst mit Pfarrer Harigel-Poralla und der Kirchengemeinde Dotzheim

ab 16 Uhr: Gottesdienst der rumänischen Gemeinde, zu dem alle eingeladen sind



A photograph of a garden path. The path is made of dark, wet-looking stones and is surrounded by dense green foliage. In the foreground, there are bright yellow flowers. To the right, there are red roses. The background is a soft-focus green garden.

Ostergarten:

„ERlebt! Ostern mit allen Sinnen“

Unter diesem Motto lädt die Freie Evangelische Gemeinde in Wiesbaden zu ihrem „Ostergarten“ ein. Der Ostergarten ist ein begehbare wetter-unabhängiger Sinnenpark, der vom Sinnenpark-Bibel der Evangelischen Landeskirche Baden entwickelt wurde. Er nimmt uns Besucher mit auf die Reise durch die Ostergeschichte. Als Besucher werden Sie Teil der Geschichte und erleben die Trauer und die Freude der Erlebnisse rund um Jesu Kreuzigung und Auferstehung.

Die Mitarbeiter der Freien Evangelischen Gemeinde begleiten Sie durch die etwa 45 minütige Erlebnisreise. Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit, bei einer Tasse Tee oder Kaffee miteinander ins Gespräch zu kommen und die Erlebnisse nachwirken zu lassen.

Der Ostergarten ist vom **27.03. – 10.04.23** jeweils nachmittags geöffnet. Zur besseren Planung wird um vorherige Anmeldung unter www.feg-wiesbaden.de/ostergarten gebeten. Telefonische Rückfragen werden unter folgender Nummer entgegen genommen: **81 25 24**

BESONDERE VERANSTALTUNGEN IN DER PAUL-GERHARDT-GEMEINDE

20.04

Café Pause

15:30 Uhr

18.05

11 Uhr

Himmelfahrt

In diesem Jahr lädt die Dotzheimer Gemeinde die Nachbargemeinden Klarenthal, Paul-Gerhardt, Matthäus und Sauerland zu einem gemeinsamen Himmelfahrtsgottesdienst ein. Diesen wollen wir „Im Himmelreich“ feiern, der Apfelweinstube nahe dem Schloss Freudenberg. Auch wenn einige Sonnenschirme vor Ort sind, ist eine schützende Kopfbedeckung bzw. auch – falls es nicht so warm sein sollte – entsprechende wärmere Kleidung ratsam.

Wir freuen uns auf einen schönen gemeinsamen Gottesdienst mit tollem Ausblick – fast himmlisch, sozusagen! Lageplan siehe rechts unten.

29.05

Der Gottesdienst an Pfingstmontag wird von Mitarbeitenden der Gemeinde gestaltet.

02. + 09.07

Konfirmationen

16.07

11 Uhr

Gottesdienst mit der Kindertagesstätte
anschließend Gemeindefest

23.07

Ökumenischer Kirchentag
in Dotzheim

30.07

10 Uhr

Gottesdienst mit Feier von Konfirmationsjubiläen

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro, wenn sich bei Ihnen oder einem/r Ihrer Bekannten der Termin der Konfirmation in diesem Jahr zum 25-, 50- oder 60-mal jährt.

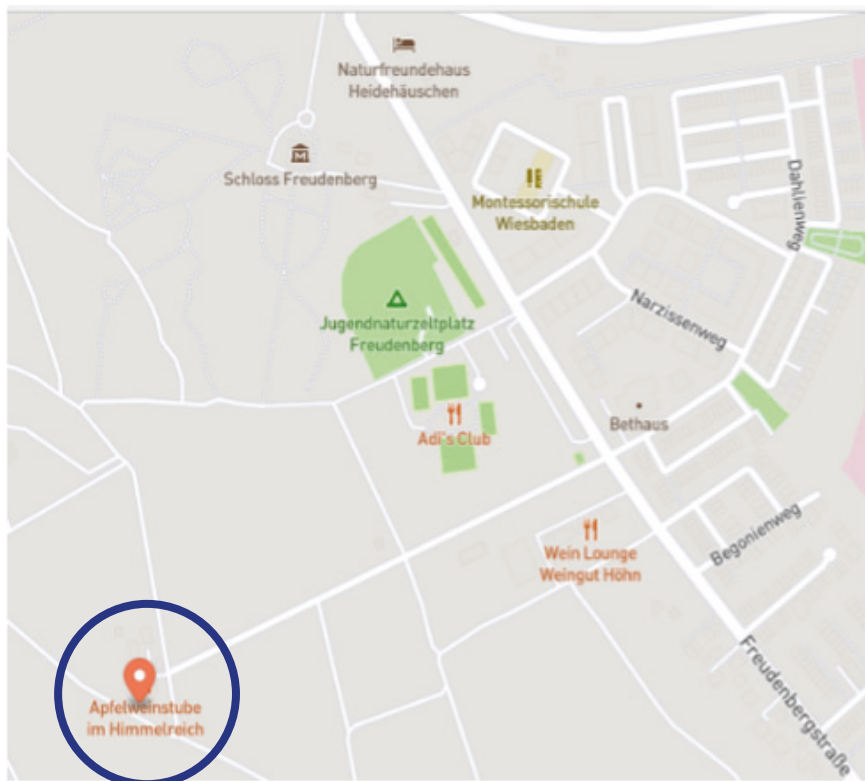
28.08 - 01.09

Kinderferientage zum Thema: „Rekorde“.

Anmeldung bei Tilmann Voigt

03.09

Gottesdienst zum Abschluss der Kinderferientage



Spendenmöglichkeiten:

Konto der Paul-Gerhardt-Gemeinde:
IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02
BIC: NASS DE 55

Konto des Gemeinde-Aufbau-Vereins:
IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02
BIC: WIBA DE 5W

Unser digitales Angebot:

www.pgg-info.de

YouTube:

Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden

<https://www.youtube.com/channel/UCk5JLWWogYFwHS-rtdNHpzg>

SO ERREICHEN SIE UNS:

Pfarrer:

zur Zeit nicht besetzt
Pfarramtliche Vertretung
Pfarrer Peter Harigel- Poralla
Tel. 450 18 92

Gemeindebüro:

Jana Neumann
Wenzel-Jaksch-Straße 5
65199 Wiesbaden
Tel.: 46 24 59
Fax: 447 79 12
Di + Mi : 8:30 - 12 Uhr
Fr.: 15 - 17 Uhr
eMail: buero@pgg-info.de

Jugendpastor Tilmann Voigt:

Tel. 168 850 38

Hausmeister Sebastian Voica:

Tel. 0152 056 033 20

Nutzung Gemeindehaus:

Ilona Henn
Tel. 716 268 65

KiTa "Königskinder":

Gabi Lang
Tel. 466 544
eMail: kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de
Eulenstraße 18
65199 Wiesbaden



IMPRESSUM

*Der Gemeindebrief wird herausgegeben
im Namen des Kirchenvorstandes der
Evangelischen Paul-Gerhardt-
Gemeinde Wiesbaden
Wenzel-Jaksch-Str. 5,
65199 Wiesbaden.*

*Verantwortlich für diese Ausgabe ist das
Redaktionsteam:
Ilona Henn, Irmela Milch,
Gernot Schaake, Kerstin Gansäuer,
Helmut Müller und Yannick Technow*

Bildnachweis:

Unsplash.com

Aquarell gelb Oskar Kolb, Privatbesitz

Offenes Grab Zeitschrift „Entscheidung“ 2/2013

Tür mit Schloss Lied Somebody Zeitschrift „Entscheidung“
2/2013

Schlammasel Kinderseite Gerth Medien, Graphik: Daniel Arendt

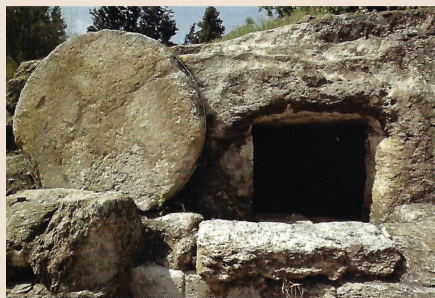
Türen, Buch Kunstdenkmäler Hessen Urheber Quelle „C.Krienke/
LfDH“

DER HERR IST AUFERSTANDEN, ER IST WAHRHAFTIG AUFERSTANDEN...

Auf folgende Weise berichtet Markus von der Auferstehung Jesu:

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: *„Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“* Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: *„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus....“*. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten

niemand etwas; denn sie fürchteten sich. (Markus 16,1-8)



„Der Herr ist auferstanden!“ - Welche Freude und Zuversicht steckt in diesen Worten. Christen begrüßen sich am Ostersonntag voller Hoffnung damit und antworten sich gegenseitig: *„ER ist wahrhaftig auferstanden“*. Ja, tatsächlich: Das Grab ist leer. Der Tod ist besiegt. Viele Menschen sind damals dem Auferstandenen begegnet. Auch heute sind wir von Gott eingeladen, Gemeinschaft mit Ihm und untereinander zu feiern. Das bevorstehende Osterfest lädt uns dazu ein...

Tilman Voigt